

MEDIZIN

Inferno



Dr. med. Bernd Hontschik

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Seit einer Woche gehen die Uhren auf dieser Welt anders. Alles verblasst gegen die Katastrophe, von der Japan heimgesucht wird. Was sind wir doch für ein glückliches Land, wie klein sind doch unsere Probleme! Bei uns in Deutschland lagern in dem ehemaligen Salzbergwerk Asse bloß über 100000 Fässer mit radioaktiv strahlendem Müll, die von Rost, Wassereinbrüchen und Stolleneinstürzen Schritt für Schritt zerstört werden und ihre Strahlung freisetzen.

Die „Entsorgung“ dieses „Zwischenlagers“ wird Milliarden kosten, aber nicht die Verursacher, sondern den Steuerzahler, der die Energiekonzerne in den letzten 60 Jahren schon mit 165 Milliarden Euro subventioniert hat. Rund um Asse hat man zwar eine erhöhte Zahl von Krebserkrankungen festgestellt, das Umweltministerium hält das aber bloß für eine „statistische Schwankung“.

Zwar erkranken rund um das Kernkraftwerk Krümmel dreimal so viele Kinder an Leukämie als anderswo. Zwar hat das Bundesamt für Strahlenschutz mit Hilfe des Krebsregisters sogar nachgewiesen, dass bei Kindern die Häufigkeit von Krebserkrankungen mit der Nähe des Wohnortes zu einem Atomkraftwerk zunimmt. Das Umweltministerium erklärt den Zusammenhang aber für „rein statistisch“.

Zwar werden in Gorleben, rund um das sogenannte „Endlager“ für den stetig wachsenden Atommüll, deutlich weniger Mädchen geboren als im Bundesdurchschnitt. Dieses unheimliche, beunruhigende Forschungsergebnis hält das Umweltministerium aber für „rein statistisch“. Stattdessen plante man, den Betrieb des „Endlagers“ zu privatisieren, unter der Regie eines Eon-Managers, der jetzt Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit im Umweltministerium ist.

Vor 25 Jahren ist in Tschernobyl ein Atomreaktor explodiert, Tausende kamen ums Leben und Hunderttausende wurden krank. In der zweiten und dritten Generation treten genetische Schäden zutage. Kinderlosigkeit, Missbildungen, Krebserkrankungen quälen dieses Land jetzt und weiterhin. Heute explodiert in Japan vor laufenden Kameras ein Reaktorblock nach dem anderen. Für die von akuter Verstrahlung Betroffenen wird es keine ärztliche Hilfe geben. Es gibt keine Behandlung, es ist keine Rettung möglich. Den von chronischer Dauerstrahlung Betroffenen drohen in den nächsten Jahrzehnten Krebs, genetische Schäden, Unfruchtbarkeit, geringe Lebenserwartung, missgebildete Kinder und Kindeskindern. Kein Moratorium kann das ändern.

Leute, hört auf Eure Ärzte: Wir werden Euch nicht helfen können! Es gibt nur eine Vorsorge. Ausstieg. Jetzt.

Weiterlesen: www.ippnw.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wissenschaft/inferno/-/1472788/8243956/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau